

# Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan **wundo.ch**
**GRABUS**
Baumpflege und Brennholz  
Tel. 081 771.37.65 [www.grabus.ch](http://www.grabus.ch)
**Autofahrerin wird gesucht**

Eine Fussgängerin stellte nachträglich Verletzungen nach einem Unfall fest. 5

**Melancholisch und sonor**

Michael Sele hat die digitale Version seines limitierten Vinylalbums präsentiert. 5

**Lateinschnuppertag**

26 Kinder von Primarschulen nahmen am Lateinschnuppertag zweier Oberstufen teil. 7

**Tabakverbotsinitiative: Verführung oder Wirtschaftsfreiheit?**

**Region** Am 13. Februar stimmen die Stimmberechtigten in der Schweiz über die Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)» ab. Mit der Initiative will das Komitee, dass Tabakwerbung Minderjährige nicht mehr erreicht. Laut Komitee gibt es nur mit der Initiative einen wirksamen Jugendschutz. Die SVP, FDP und Mitte sind dagegen, für die Vorlage sind SP, GLP, Grüne, EVP und EDU. Wie jüngste Umfragen zeigen, scheint sich im Volk ein Ja anzubahnen, wobei sich die Sache eng präsentiert.

Der W&O lässt in einem Pro&Contra zwei Politiker aus der Region die Klängen kreuzen. Der Buchser Kantonsrat Josef Gäwhiler (SP) sagt, man müsse für Jugendliche die Verführungen zum Rauchen minimieren. «Falsche Vorbilder, rauchende Freunde und fälschverstandene Auflehnung gibt es genug.» Der Grabser Kantonsrat Christian Lipuner (FDP) ist der Vorlage gegenüber skeptisch und sagt: «Die Initiative respektiert den Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit nicht. Werbung für legale Produkte muss erlaubt sein. Wo endet das sonst?» (ab) 5



Die Obertoggenburger Skispringer Simon Ammann ist bereit. Am Schluss wird er 25. Bild: Kimimasa Mayama

**Chancenlos auf der Kleinschanze**

**Skispringen** Aus Schweizer Perspektive fiel der Wettkampf gestern auf der Kleinschanze in Peking durchwachsen aus. Gregor Deschwanden auf Rang 17 und Simon Ammann auf Rang 25 schafften zumindest den Einzug in den zweiten Durchgang, überzeugten aber nicht wirklich. Dominik Peter und Kilian Peier scheiterten bereits an dieser Hürde. Olympiasieger wird der Japaner Ryohei Kobayashi. (wo) **Sport**

## Versprechen wurden eingelöst

Auszonungen, Dorfplatz, Beherbergung, Bergbahnen: Wildhaus-Alt St. Johann stellt sich Herausforderungen.

**Armando Bianco**

**Wildhaus-Alt St. Johann** Rolf Züllig befindet sich im zwölften Amtsjahr. Seine Wahl zum Gemeindepräsidenten im Herbst 2009 kam – zumindest für Aussenstehende – etwas überraschend. Der bodenständige, ausgeglichene Rheintaler schaffte es, seinen Widersacher Alois Ebnetter, der zuvor 17 Jahre Gemeindepräsident in Alt St. Johann war, hinter sich zu lassen. Dass die Menschen in Wildhaus und Alt St. Johann auf die richtige Karte gesetzt haben, zeigt sich an der starken Entwicklung der mittlerweile fusionierten Obertoggenburger Gemeinde in den letzten zehn Jahren.

**Eine Herkulesaufgabe und ein Projektkredit an der Urne**

«Unsere Gemeinde ist speziell. Man muss sie mit allen Sinnen erfassen, denn sie bietet so vieles. Wir haben eine atemberaubende Bergwelt, tolle Festivals, viele bereichernde Vereine, ein Gewerbe mit bestem Ruf und starke Bergbahnen.» Rolf Züllig blickt mit Zufriedenheit auf seine bisherige Amtszeit zurück: «Vor der Fusion wurden grosse Versprechen gemacht. Wenn man nun zurückblickt, kann man feststellen, dass jedes Versprechen eingehalten, ja sogar übertroffen wurde», sagt er im Gespräch mit dem W&O.

In der obersten Toggenburger Gemeinde läuft also vieles gut. Dennoch gibt es im aktuellen Jahr verschiedene Herausforderungen, die angepackt



Sehr zufrieden mit der Entwicklung von Wildhaus-Alt St. Johann: Gemeindepräsident Rolf Züllig.

Bild: Sabine Camedda

werden müssen. Als eine «Herkulesaufgabe» bezeichnet der Gemeindepräsident die Auszonung von unverbautem Bauland. «Für die Betroffenen ist das immer eine schwierige Situation. Das Damoklesschwert der Enteignung und Vermögensvernichtung überschattet alle zukunftsgerichteten Gedan-

ken.» Ein ebenso wichtiges Projekt ist der Dorfplatz samt Begegnungsraum, an dem schon seit langer Zeit gefeilt wird. Im Frühling soll die Bürgerschaft an der Urne über einen Projektkredit entscheiden können.

Mit Blick nach vorne sei das Mobilitätskonzept in Bezug auf die Realisie-

rung des Klanghauses eine weitere Herausforderung. Ebenso wie ein «Dauerbrenner» – der Zwist unter der Bergbahnen. In dieser Sache ist es in jüngster Zeit wieder ziemlich ruhig geworden – für den Gemeindepräsidenten ein gutes oder ein schlechtes Zeichen? 3

## St. Gallen glich in der 92. Minute aus

**Fussball** Gestern verwandelte sich der Kybunpark in ein Tollhaus. Der FC St. Gallen, der unmittelbar nach der Pause gegen die Berner Young Boys bereits mit 3:0 in Rückstand lag, wurde am Schluss für seinen unbändigen Willen und seine Kampfkraft belohnt. Als die Spielleitung nach der regulären Spielzeit fünf Minuten Nachspielzeit anzeigte, lag St. Gallen noch mit einem Treffer im Rückstand. Doch in der 92. Minute schoss Duah die St. Galler gegen die Favoriten aus Bern in den Fussballhimmel: Ausgleich zum 3:3 in einer überaus dramatischen Schlussphase – und so ziemlich auf den letzten Drücker. Das Team von Peter Zeidler hat sich diesen Punkt redlich verdient.

Duah war der Matchwinner für die St. Galler mit seinem Doppelpack in der zweiten Halbzeit, das mittlere der St. Galler Tore erzielte Besio in der 85. Minute. (she) **20**



Kwadwo Duah erzielte in der 61. Minute das erste St. Galler Tor und leitete damit die Wende im Spiel gegen YB ein. Bild: Claudio Thoma

**Depressionskranker wartet seit Jahren**

**Kanton St. Gallen** Eine Geschichte, die man kaum glauben kann, erlebt ein heute 50-jähriger. Nach einer überaus erfolgreichen KV-Karriere wurde er 2016 und 2017 durch mittel- bis schwergradige Depression mit Entwicklung eines Erschöpfungssyndroms vollständig aus der Bahn geworfen – aus dem Nichts. Die Sozialversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen (SVA) hat ihm ein IV-Taggeld zugesprochen, dann wurde entschieden, dem Mann eine Umschulung zu finanzieren, damit er danach wieder 50 Prozent arbeiten kann. Alles lief gut an, bis plötzlich neue Gutachten erstellt wurden, von Leuten, die nie mit ihm gesprochen haben. Seine Umschulung wurde ausgesetzt. Der Mann bezahlte sie selber, schloss mit Bestnoten ab, verschuldete sich aber hoch. Seit drei Jahren ist noch immer nicht klar, ob die SVA diese Umschulung verweigern durfte. (she) **9**


**Inhalt**  
Lokal

3-7

**Ostschweiz**  
TV/Radio

9

**Focus**  
Schweiz

11

**Denksport**  
Sport

16

**Leser- und Zustellservice:** 081 750 02 01, [abo@wundo.ch](mailto:abo@wundo.ch) **Redaktion:** 9471 Buchs, 081 750 02 01, [redaktion@wundo.ch](mailto:redaktion@wundo.ch) **Inserate:** 081 750 02 01, [inserate@wundo.ch](mailto:inserate@wundo.ch)

## Autofahrerin nach Unfall gesucht

**Nesslau** Am Donnerstag, ist es kurz nach 12.20 Uhr auf der Hauptstrasse, Höhe Einmündung Lutenwilerstrasse, zu einem Unfall zwischen einem Auto und einer 20-jährigen Fussgängerin gekommen. Die etwa 40 bis 50 Jahre alte Frau hielt ihr dunkelblaues Auto an und kümmerte sich um die Fussgängerin. Da diese angab, nicht verletzt zu sein, verliess die Autofahrerin die Unfallstelle.

Mittlerweile musste sich die 20-Jährige gemäss Mitteilung der Kantonspolizei trotzdem in ärztliche Behandlung begeben. Die Autofahrerin wird gebeten, sich beim Polizeistützpunkt Schmerikon, Tel. 058 229 52 00, zu melden. (wo)

## Was Wann Wo

### Nachmittagswanderung für Seniorinnen/Senioren

**Grabs** Am Donnerstag, 10. Februar, findet die Nachmittagswanderung 60+ Rans-Valgup-St. Ulrich-Untergass-Chliberg-Oberweg-Glat-Rans statt. Treffpunkt: 13.15 Uhr beim Marktplatz Grabs; 13.27 Uhr: Fahrt mit dem Postauto/Bus nach Rans. Die Wanderzeit beträgt zirka zwei Stunden. Picknick aus dem Rucksack. Anschliessend Rückfahrt mit dem Postauto/Bus nach Grabs. Eventuell Wanderstöcke mitnehmen. Auskunft erteilen: Hanspeter Schapper (Tel. 044 854 07 26), Annakäthi Giger (081 771 21 92) oder Annaliese Oswald (Telefon 081 771 34 93).

### Jassen der Schützenveteranen

**Oberriet** Morgen Dienstag, den 8. Februar, findet die nächste Jassrunde der Schützenveteranen Rheintal-Werdenberg um 14 Uhr im Restaurant Löwen in Oberriet statt.

### Spielregeln für Leserbrief

Je kürzer ein Leserbrief ist, desto grösser ist die Chance, dass er veröffentlicht wird. Leserbriefe dürfen **nicht länger als maximal 3000 Zeichen (inklusive Leerschläge)** sein. Zuschriften werden nur mit dem vollständigen Vornamen, Namen und Wohnort des Verfassers veröffentlicht. (red)

## Werdenberger & Obertoggenburger

Verlag: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs. Die BuchsMedien AG ist eine Tochtergesellschaft der Galledia Regionalmedien AG (Mehrheitsbeteiligung).

Verlagsleitung: Heinz Duppenhalder

Chefredaktor: Armando Bianco (ab)

Redaktion: Heini Schwendener (she, Stv.), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Hansruedi Rohrer (H.R.R., redaktioneller Mitarbeiter), Corinne Hanselmann (ch).

Kontakt: Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundo.ch

Abonnemente und Zustelldienst:

Telefon 081 750 02 01. E-Mail: abo@wundo.ch. Abonnementspreise Print & Digital: 49 Franken (1 Monat), 478 Franken (12 Monate).

Anzeigen: Werdenberger & Obertoggenburger, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: inserate@wundo.ch

Verbreitete Auflage: 5979 Exemplare. Leserinnen und Leser: 16 000. Quelle Auflage: WEMF 2021; Quelle Leserzahlen: MACH Basic 2021-2.

Der Mantelteil wird verantwortet von CH Media (Chefredaktor: Patrik Müller, tagblatt.ch/impressum)

# «Wir setzen auch auf das Alter»

Gemeindepräsident Rolf Züllig wirft einen Blick auf Struktur und Herausforderungen von Wildhaus-Alt St. Johann.

Armando Bianco

**Wildhaus-Alt St. Johann** Rolf Züllig ist nunmehr seit zwölf Jahren Gemeindepräsident in der obersten Toggenburger Gemeinde. Wildhaus-Alt St. Johann hat sich unter seiner Führung stark entwickelt. «Vor der Fusion wurden viele Versprechen gemacht, die wir eingehalten, ja sogar übertroffen haben», sagt er im Gespräch mit dem W&O.

Wildhaus-Alt St. Johann ist nach der Fusion mit dem garantierten Steuerfuss von 148 Prozent gestartet, heute steht die Gemeinde bei 123 Prozent. «Wir haben seit Jahren stets einen Ertragsüberschuss und konnten ein schönes Eigenkapital aufbauen. Das gibt uns Flexibilität in Bezug auf Investitionen, von denen wir in den letzten Jahren viele umsetzen konnten. Als eines von mehreren Beispielen erwähnt Rolf Züllig den Zustand der Strassen in allen drei Dörfern. «Hier haben wir wirklich viel Wertvolles gemacht, davon profitieren alle.»

### Struktur weit grösser als für 2600 Einwohnende

Der heutige Steuerfuss von 123 Prozent ist durchaus ein Leistungsausweis, bedenkt man die weitläufige Siedlungsstruktur in der Berggemeinde, die zudem flächenmässig eine der grössten im Kanton ist. Zudem hat die Gemeinde einen Zweitwohnungsanteil in der Höhe von 63 Prozent. «Natürlich bringt das wichtiges Substrat. Dafür unterhalten wir auch eine Infrastruktur, die weit über unsere Einwohnerzahl von etwas mehr als 2600 Personen hinausgeht. Eine Studie hat gezeigt, dass von den Zweitwohnungsbesitzern eine Wertschöpfung ausgeht wie in der Beherbergung und im Tagestourismus zusammengenommen. Die Zweitwohnungsbesitzer sind wichtig für uns.»

Der Steuerfuss sei allerdings nicht ein Resultat des Gemeindepräsidenten, «er zeigt unsere Haltung als Gemeinwesen», relativiert Rolf Züllig seine Rolle. Bescheidenheit ist ihm ebenso kein Fremdwort wie Entschlossenheit, wie er in seiner bisherigen Amtszeit bewiesen hat. Das ist ein Grund, weshalb der Gemeinderat in Wildhaus-Alt St. Johann grosses Vertrauen genießt. Vor der Fusion war das längst nicht immer der Fall, zumindest in Wildhaus nicht.

### «Schliesslich wollen wir keine Alpenchilbi»

Im berüchtigten Streit der zwei grossen Bergbahnen ist es sehr ruhig geworden. Wertet der Gemeindepräsident das als gutes oder schlechtes Zeichen? «In so einem kleinräumigen Gebiet wäre es einfacher, wenn es nur eine Bergbahngesellschaft gäbe. Diese müsste mit einem breit abgestützten Aktionariat agieren, von dem die öffentliche Hand ein Teil sein müsste. «Die Bergbahnen sind ein wichtiger Impulsgeber für alle anderen Wertschöpfungsfilter. Davon profitieren viele.»



Auf der Zielgeraden: Der Projektkredit für den Dorfplatz Wildhaus soll im ersten Halbjahr an die Urne kommen.

Bilder: Armando Bianco



Wo wohnt man künftig im Alter? Das Bellevue in Wildhaus.



Um den Zwist der Bergbahnen ist es ruhig geworden.

Bergbahnen sind aus seiner Sicht nicht mit anderen KMU vergleichbar, denn sie haben eine besondere Stellung. «Das Kapital, dass sie bewirtschaften, ist unsere wunderschöne Berglandschaft, die gehört notabene den Menschen vor Ort. Die Natur gehört keiner AG und keinem Shareholder. Eine Zusammenarbeit täte gut, dafür muss man sich nicht lieben, aber mindestens respektieren.»

Wildhaus-Alt St. Johann war ein beliebtes Ausflugsziel während der Pandemie, für viele der Ort für «die Flucht vor der Dichte», wie Rolf Züllig es nennt. Da-

von hat der Tourismus markant profitiert. Dafür hat man in den letzten Jahren aber auch viel gemacht. Auch hier gelte es aber, dass Augenmass zu behalten, «eine Alpenchilbi» wollen wir schliesslich nicht werden.»

### Die Erneuerung der Beherbergungsstruktur

Als einzige Gemeinde in der W&O-Region zählte Wildhaus-Alt St. Johann Ende 2021 weniger Einwohnende als im Jahr zuvor. Für den Gemeindepräsidenten steht Qualität vor Quantität. «Wir werden nie mit Gemeinden aus dem Werdenberg oder

Rheintal konkurrieren können beim Wachstum, das muss aber auch nicht unser Ziel sein. Unsere Gemeinde soll sich als Ort mit hoher Lebensqualität positionieren, insbesondere auch für Menschen über 65. Hier sehe ich grosses Potenzial. Als Gemeinde kann man sich auch ja sagen: Wir setzen auch auf das Alter.»

Sehr erfreulich nennt er, «dass es uns gelungen ist, einen Wärmeverbund in Wildhaus zu realisieren und die Wärmeverbunde in Alt St. Johann und Unterwasser in einem Neubau zusammenzubringen. Ökolo-

gisch haben wir dadurch viel erreicht.»

Noch nicht gelungen ist hingegen die Erneuerung der Beherbergungsstruktur, man erinnere sich an die Vorlage für das Jufa-Hotel, welche «grandios gescheitert ist», wie Rolf Züllig selbstkritisch nachbetrachtend sagt.

Derzeit bestehen berechnete Hoffnungen auf eine Wiederbelebung des Acker-Areals, das Projekt wurde bekanntlich vor der letzten Bürgerversammlung präsentiert. Das ist eines der Projekte sein, welche die Gemeinde 2022 beschäftigen wird.

## Projektkredit für Dorfplatz kommt an Urne

**Wildhaus-Alt St. Johann** Als eine Herkulesaufgabe bezeichnet Rolf Züllig die Auszonung von unverbautem Bauland. Gemäss Vorhaben des kantonalen Richtplans muss man 13,2 Hektaren auszonieren, das entspricht fast 19 Fussballfeldern. «Für die Betroffenen ist das immer eine schwierige Situation. Das Dammoklesschwert der Enteignung und Vermögensvernichtung überschattet alle zukunftsgerichteten Gedanken.» Raumplanung sieht er als ein sehr wichtiges und gleichzeitig sehr kom-

plexes Feld. Dem Kanton wirft er diesbezüglich Passivität vor, speziell in Bezug auf die Herausforderungen im Toggenburg.

Ein wichtiges Projekt im Jahr 2022 wird auch der Dorfplatz samt Begegnungsraum sein, an dem schon seit längerer Zeit gefeilt wird. Im Frühling soll die Bürgerschaft an die Urne gerufen werden. «Wir wollen zuerst den Projektkredit einholen und danach mit der Planung fortfahren», so Rolf Züllig. Dabei müsse man das Übergeordnete im Fokus behalten und nicht an De-

tails wie Parkplätze oder Schneeräumung denken. «Wir würden eine grosse Chance verpassen, ansonsten wird es lange so bleiben, wie es derzeit ist», so sein Fazit.

### Mobilitätskonzept und Alterskonzept sind wichtig

Als wichtiges Zukunftsprojekt erachtet er auch die konkrete Realisierung des Klanghauses und aller damit verbundenen Komponenten. Das Mobilitätskonzept sei beispielsweise eine grosse Herausforderung. «Wir

möchten das Klanghaus in Wert setzen, also brauchen wir überall gute Lösungen.» Auch das Alters- und Pflegeheim sei wichtig, da gebe es verschiedene Stossrichtungen. Der Gemeinderat habe sich gesagt, dass man selbst etwas anbieten möchte, damit die älteren Menschen ihren Heimatort nicht verlassen müssen. Doch hier gelte es, eine passende Dimension zu finden, «denn je kleiner eine solche Institution ist, umso schwieriger wird es, sie finanziell vernünftig zu betreiben». (ab)